Heft 4 – Dezember 2025

Deutsche Renten Versicherung

HERAUSGEBER DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG BUND (ZEITSCHRIFT SEIT 1929)

Freiwillige Beiträge in der GRV: Tür und Tor öffnen?

Vorwort

Gundula Roßbach, Berlin

Seit einigen Jahren stagniert die Verbreitung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge. Nach dem Paradigmenwechsel der 2000er-Jahre hin zu einer Lebensstandardsicherung aus mehreren Säulen sind sie jedoch wichtige Bestandteile der Alterssicherung. Eine immer wiederkehrende Forderung in der öffentlichen Diskussion zur Weiterentwicklung der Zusatzvorsorge ist die Ausweitung der Möglichkeit, freiwillige Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung zu entrichten.

Bisher gibt es in der gesetzlichen Rentenversicherung sehr genau definierte Möglichkeiten zur freiwilligen Versicherung: eingeschränkt im Personenkreis, für Nicht-Pflichtversicherte sowie, sachlich genau definiert, die Beitragszahlungen für den Rückkauf etwaiger Abschläge im Zusammenhang mit vorgezogenen Altersrenten.

Befürworter der Ausweitung solcher Möglichkeiten der freiwilligen Beitragszahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung wollen Personengruppen erreichen, die bisher keine zusätzliche Altersvorsorge betreiben. Es wird angenommen, dass das hohe Vertrauen in die gesetzliche Rentenversicherung, deren dynamischen Anpassungen, die unabhängig vom Zinsniveau des Kapitalmarktes sind, sowie die entsprechend geringen Verwaltungskosten mehr Personen dazu bewegen könnten, freiwillige Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen, um eine zusätzliche Altersvorsorge zu erreichen. Darüber hinaus wird das Argument der Gleichbehandlung im Rahmen der Diskussion um freiwillige Beiträge in der gesetzlichen Rentenversicherung angebracht: Aktuell können sich Nicht-Versicherungspflichtige beliebig bis zur Beitragsbemessungsgrenze absichern; Beschäftigte hingehen nur in Höhe ihres beitragspflichtigen Entgelts.

Die Kritiker der Ausweitung der Möglichkeit zur Entrichtung freiwilliger Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung weisen allerdings auch auf die denkbaren Auswirkungen und Risiken hin: Sollten in großem Umfang freiwillige Beiträge ins Umlageverfahren fließen, kann sich die Volatilität der Zahlungsströme erhöhen. Denn die freiwillige Beitragszahlung kann heute attraktiv sein, aber schon morgen, zum Beispiel aufgrund höherer Beitragssätze oder durch steigende Kapitalmarktzinsen, an Attraktivität verlieren. Es ist grundsätzlich völlig offen, ob und in welchem Ausmaß von der Möglichkeit, freiwillige Beiträge zu entrichten, Gebrauch

gemacht wird. Es besteht demnach das Risiko wechselnder Zahlungsströme, sodass zukünftige Beitragseinnahmen fehlen könnten, um entstandene Anwartschaften zu decken. Hier stellt sich die Frage: Wer übernimmt gegebenenfalls ein solches Risiko? Weiter sind etwaige Selektionseffekte aufgrund der Freiwilligkeit zu bedenken. Beispielsweise könnten sich vor allem Personen mit einer höheren Lebenserwartung oder mit einem höheren Erwerbsminderungsrisiko hier freiwillig absichern. Dadurch entstünden für diese Personen höhere Ausgaben im Vergleich zu pflichtversicherten Personen.

Diese aktuelle Debatte aufzugreifen und die hier kurz angerissenen Argumente mit ihren zahlreichen sozialpolitischen Facetten zu vertiefen, war Ziel der Kooperationstagung der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V. zum Thema „Freiwillige Beiträge in der GRV: Tür und Tor öffnen?“, die am 3. April 2025 stattgefunden hat.

Dieses Schwerpunktheft ist aus der Tagung hervorgegangen. Es startet mit dem Beitrag „Zum Status quo bei der betrieblichen und privaten Vorsorge […]“ von Andreas Jansen. Sein Augenmerk gilt den vulnerablen Beschäftigten- und Bevölkerungsgruppen, die keine oder selten eine betriebliche oder private Altersversorgung haben. Im Anschluss daran stellen Christoph Ehlscheid und Hans-Jürgen Urban den Vorschlag der IG Metall, „[d]ie Soli-Rente-Plus“, als „[e]ine Option der zusätzlichen Zukunftsvorsorge“ vor. Auf dieser Basis nimmt Alexander Gunkel Stellung und diskutiert die aus seiner Perspektive erheblichen Nachteile und Risiken „[f]reiwillige[r] Rentenbeiträge“ als „gefährliche[n] Irrweg“ bei der Weiterentwicklung der Zusatzvorsorge. João Domingues Semeano und Camille Logeay analysieren die finanziellen Auswirkungen solcher, zum Beispiel von der IG Metall vorgeschlagenen freiwilligen Sonderzahlungen auf die gesetzliche Rentenversicherung mithilfe von Rentenmodellsimulationen. Sie bereichern die Diskussion mit ihren Ergebnissen zu „Finanzierungseffekte[n] von freiwilligen Beiträgen in der gesetzlichen Rentenversicherung [...]”. Einen Blick über die Grenzen hinaus ermöglichen Alexander Bartsch und Verena Zwinger mit ihrem Beitrag „Freiwillige Versicherungen in der österreichischen Pensionsversicherung (ASVG) [...]“. Sie liefern einen Überblick über die geltende Rechtslage zur dort möglichen Höherversicherung. Dina Frommert ordnet abschließend das Thema „Freiwillige Beiträge in der GRV: Tür und Tor öffnen?“ aus Sicht der gesetzlichen Rentenversicherung ein.

Anschrift der Verfasserin:

Gundula Roßbach
Präsidentin
Deutsche Rentenversicherung Bund
Hohenzollerndamm 46–47
10713 Berlin